Kulturplateau Kastel-Staadt

Aufgrund seiner herausragenden landesgeschichtlichen Bedeutung ist das Plateau seit 1997 als Denkmalzone und Grabungsschutzgebiet ausgewiesen. Seit dem 2. Jh. v. Chr. befand sich hier, noch vor der römischen Gründung von Trier, einer der Hauptorte des Treverer-Stammes, ein sog. Oppidum. Als Standorte von Handel, Handwerk und öffentlichem Leben gehören Oppida wie Kastel zu den ersten stadtähnlichen Siedlungen Mitteleuropas.

A Alte Schule

Entworfen wurde die 1840 erbaute sog. „Schinkelschule“ von der Oberbaudeputation Berlin und ist ein stilreines Zeugnis des preußischen Klassizismus. Wie schon bei der Klause war auch hier Friedrich Wilhelm IV. Auftraggeber, der im Gegenzug zum Geschenk der Klause, den Bau der Schule förderte. Die qualitätsvolle Architektur muss im Zusammenhang mit der Klause und der alten Pfarrkirche gesehen werden. Die Gebäude sind Ausdruck der drei ideellen Staatssäulen: Volksbildung, Herrscherhaus und Kirche.

B Pavillon / Archäologischer Lehrpfad

Im Pavillon sind Replike von Funden der römischen Nachfolgesiedlung ausgestellt. Der archäologische Lehrpfad ist 2,5 km lang und informiert auf 10 Informationstafeln über die Geschichte von Kastel-Staadt.

C T-Lot / D Bleistiftmikado

Die Kunstinstallationen von Bildhauer Roland Michel verweisen auf Zeitzeugnisse der vergangenen 6.000 Jahre. Das Kunstwerk“ T-Lot“ setzt sich inhaltlich mit der keltischen Vergangenheit des Ortes auseinander. Das Kunstwerk „Bleistiftmikado“ weist auf dem übersichtlichen Plateau Blickachsen auf hier zum Teil direkt sichtbare Denkmäler.

E Römisches Theater

Bei Ausgrabungen 2006-2008 wurde in einer Steilkante des Plateaus von Kastel-Staadt ein Römisches Theater entdeckt, das einem Heiligtum angehörte. Die Bauzeit lag vermutlich im 2. Jh. Die Aufführungen dienten der Götterverehrung. Das Theater umfasste 34 Sitzreihen im Halbrund und hatte Platz für über 3.000 Zuschauer – weit mehr als in Kastel zu römischer Zeit Menschen gelebt haben. 2012/13 erfolgten zahlreiche Aufwertungen, um das herausragende römische Denkmal In Kastel allen Besuchern sichtbar und zugänglich zu machen.

F Alte Dorfkirche

Die Kirche St. Johann Baptist steht vermutlich auf römischen Fundamenten. Der Kirchturm erhebt sich seit dem ausgehenden 12. Jh. auf dem Plateau, das sich anschließende Kirchenschiff und der rechteckige Chorraum folgten ungefähr 100 Jahre später. Früher diente sie als Pfarrkirche von Kastel und ist heute Gedenkstätte für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs.

G Ehrenfriedhof

Die ersten Gefallenen, die auf diesem Friedhof liegen, mussten bereits 1939 sterben, als es zu vereinzelten Kriegshandlungen im Grenzgebiet gekommen ist. Die große Anzahl der Opfer jedoch stammt aus den Jahren 1944/45. Auf dem Ehrenfriedhof neben der Klause befinden sich rund 500 Einzelgräber. 900 gefallene Soldaten wurden darüber hinaus aus Streulagen geborgen und ebenfalls auf dem Ehrenfriedhof beigesetzt.

H Elisensitz

Der Elisensitz war, der Überlieferung nach, der Lieblingsplatz der Kronprinzessin Elisabeth von Bayern, Gemahlin des Kronprinzen Friedrich-Wilhelm von Preußen. Dieser ließ durch den preußischen Baumeister Karl-Friedrich Schinkel an dieser Stelle einen Aussichtspunkt errichten, der im Volksmund den Namen Elisensitz erhielt. Von der Aussichtsplattform sieht man ins Pinschbachtal, auf die Felsformation „Runder Turm“ bis zum Altfels.

Traumschleife Kasteler Felsenpfad

Der rund 9 km lange Wanderweg ist eine Traumschleife des Saar-Hunsrück-Steigs und als Premiumwanderweg mit 84 Erlebnispunkten zertifiziert. Die beeindruckende Felsenlandschaft des Buntsandsteins mit aufragenden Steilwänden, herrliche Weitsichten sowie das idyllische Pinschbachtal prägen diesen einzigartigen Wanderweg. Der Felsenpfad führt auch am monumentalen Altfels vorbei. Wer schwindelfrei ist, kann den steilen Aufstieg – über enge Trittstufen im Felsen und einer Stahlseilsicherung – wagen. Belohnt wird man mit einem atemberaubenden Panoramablick ins Saartal.

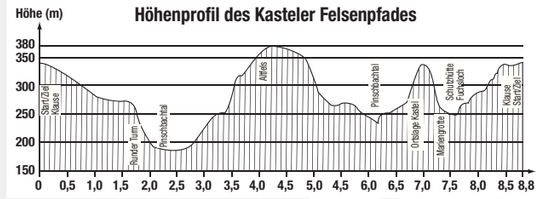
Start: Parkplatz vor der Klause
Länge: 9 km
Profil: mittelschwer bis schwer wegen einiger Steigungen. Festes Schuhwerk wird empfohlen. Fast 80% der Strecke verläuft über Pfade oder weichen Waldboden
Gehzeit: ca. 3 Stunden

Verbindungswege zur Traumschleife:

- Ab Dorfplatz Trassem: markierter Zubringer Traumschleife Kasteler Felsenpfad, Länge 4 km
- Ab Saarburg: über Bottelter, Fernwanderweg X folgen, Länge 5 km
- Ab Staustufe Serrig: Wanderweg G7 folgen, Länge 4 km
- Ab Ortsmitte Taben-Rodt: Fernwanderweg X folgen, Länge 3 km

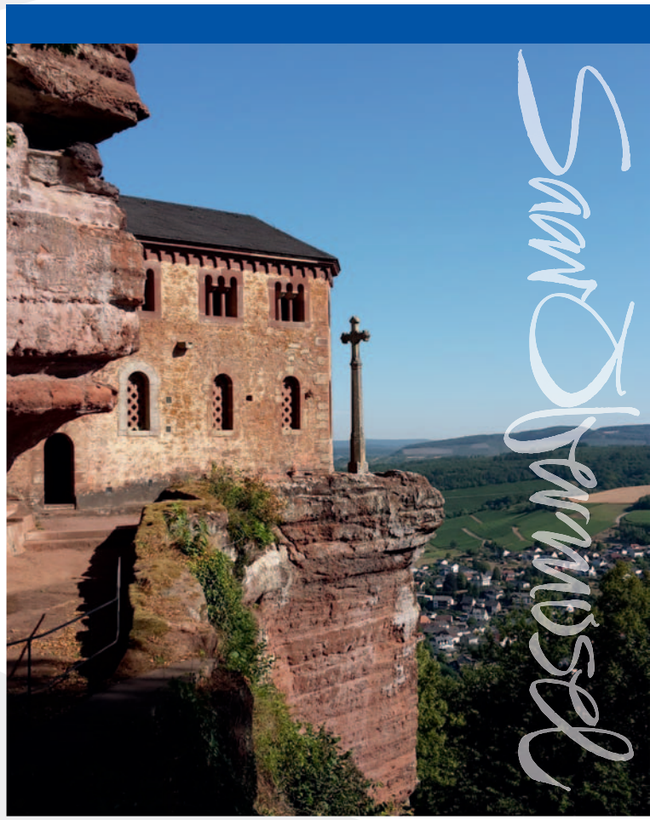
Weitere Traumschleifen und Seitensprünge in der Region Saar-Obermosel

- Traumschleife Saar-Leukbach-Panorama, Trassem, 11 km
- Traumschleife Mannebach111, Mannebach-Fisch, 12 km
- Moselsteig-Seitensprung König-Johann-Runde, Freudenburg, 12 km
- Moselsteig-Seitensprung Saar-Riesling-Steig, Schoden-Ockfen-Wiltingen, 18 km
- Moselsteig-Seitensprung Karlskopf-Panoramaweg, Pellingen-Oberemmel-Krettnach, 11 km
- Moselsteig-Seitensprung Wehrer Rosenberg, Palzem-Wehr, 5 km
- Moselsteig-Seitensprung Wasserliescher Panoramasteig, Wasserliesch, 16 km



SAAR-OBERMOSEL-TOURISTIK E.V.

Klause und Kulturplateau Kastel Staadt



Saar-Obermosel-Touristik e.V.
Tourist-Information Saarburg
Graf-Siegfried-Straße 32 ·D-54439 Saarburg
Tel. 06581-995980
info-saarburg@saar-obermosel.de · www.saar-obermosel.de
www.facebook.com/saar.obermosel

KASTEL-STAADT

A Schinkel-Schule

B Pavillon

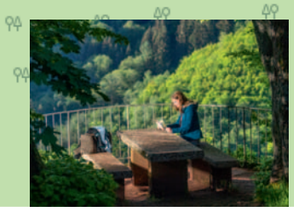
C T-Lot

D Bleistiftmikado

E Römisches Theater

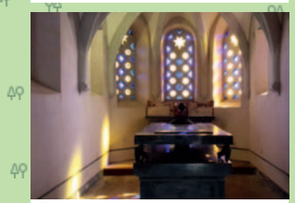
F Alte Dorfkirche

G Ehrenfriedhof / Mahnkreuz



H Elisensitz

1/2 Kapelle St. Helena/Kreuzkapelle und Grabkapelle



2 Innenraum der Grabkapelle mit Sarkophag

3 Gedenkkreuz

4 Heiliges Grab

Aussichtspunkt „Felsen“
Aussichtspunkt „Felsenpfad“
Kapelle St. Helena Kreuzkapelle
1
2 Grabkapelle
3 Gedenkkreuz
Klause
4 Heiliges Grab
Aussichtspunkt „Saartal“
E Römisches Theater
Bleistiftmikado
D
Eingang Klause
WC
Aussichtspunkt „Zur Klause“
C T-Lot
B Pavillon
P
F Alte Dorfkirche
Friedhof Kastel Staadt
G Ehrenfriedhof
Mahnkreuz
König-Johann-Straße
Zu A Schinkel-Schule
H Elisensitz

Klause Kastel-Staadt

Das heute summarisch als „Klause“ bezeichnete Bauensemble umfasst mehrere Orte einer Pilgerstätte, deren Anfänge bis in das Hochmittelalter zurückreichen. Von der Pfarrkirche St. Johann Baptist verlief im 12. und 13. Jh. ein Pilgerpfad zur Klause, wo in freier Wiedergabe die heiligen Stätten des Christentums in Palästina durch in den Fels geschlagene Höhlen nachgebildet waren. Um 1600 errichtete der Franziskanermönch Romery ganz in der Nähe eine zweigeschossige Kapelle mit Eremitage. 1835 – 38 ließ der preußische Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm IV. durch den Architekten Karl F. Schinkel eine Grabkapelle für den von ihm verehrten König Johann von Böhmen erbauen. Künstlerisch gilt die Klause als wichtiges Spätwerk Schinkels und national bedeutendes frühes Zeugnis der klassizistischen Neuromantik.
Hinweis: Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten. Eintritt wird erhoben.

1 Kapelle St. Helena/Kreuzkapelle

Die untere der beiden Felsenkammern ist die Kapelle St. Helena. Sie diente im Zusammenhang mit der mittelalterlichen Pilgerstätte der Verehrung der Hl. Helena, die der Legende zufolge im 3. Jh. n. Chr. in Jerusalem das Heilige Grab und das Kreuz Christi entdeckt haben soll.
Durch die Kreuzkapelle genannte und von zwei Fensteröffnungen erleuchtete Felsenkammer sollten die mittelalterlichen Pilger das Heilige Grab erreichen. Deutlich erkennbar sind noch zwei Wandvertiefungen, die vielleicht der Aufstellung von Heiligenbildern dienten, sowie eine schrankähnliche Nische.

2 Grabkapelle

1836 – 1838 wurde auf Veranlassung des preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm ein älterer Vorgängerbau zur Grabkapelle für die Gebeine König Johanns von Böhmen ausgebaut. Schinkel ließ das erhaltene Erdgeschoss der Ruine mit dem Kreuzrippengewölbe des 17. Jh. bestehen und glich das neue Mauerwerk an. Das Obergeschoss gestaltete er im Sinne südländisch gestimmter Romantik mit einem Rundbogenfries und markanten Fensteröffnungen in Form von Drillingsarkaden. Die Nordseite wurde mit einem an italienische Vorbilder angelehnten Glockengiebel gekrönt. Die Fenster im Erdgeschoss schloss Schinkel mit Steingittern mit bunter Verglasung, die das innere der Gruft in mystisches Licht taucht. Im Innern der Kapelle befindet sich der eindrucksvolle schwarze Marmorsarkophag mit vier bronzenen Löwen, in dem die sterblichen Überreste des böhmischen Herrschers bis 1946 lagen. Heute ruht der Leichnam Johanns in der Kathedrale von Luxemburg.

3 Gedenkkreuz

Das Gedenkkreuz wurde 1846 an der Stelle eines älteren Kreuzes aus Anlass des 500. Todestages König Johanns von Böhmen errichtet.

4 Heiliges Grab

Das Heilige Grab gehörte zur mittelalterlichen Pilgerstätte. Es ist eine Nachbildung des Grabes Christi. In der Felsenvertiefung ist noch ein stark verwittertes Relief zu erkennen, das den thronenden Christus, die Auferstehung, die Himmelfahrt und das Jüngste Gericht zeigt. Unter der Grabnische befindet sich eine in den Fels gemeißelte Quellfassung.